

Dokumentation

## **Tandemprojekt ‚Ensemblespiel im Ganztag‘ (ESiG)**

Schuljahr 2013/14

Youngster-Holzbläser-Ensemble, GGS Kopernikusstraße, 3./4. Klasse

Gefördert durch die Stadt Köln

### **Dozent: Gregor Siedl**

#### **Improvisation mit einer Geschichte**

Die Youngster Instrumental-Gruppe in der GGS Buchforst bestand aus sieben Saxophonisten im Alter von 7 bis 9 Jahren. Ich habe versucht, Improvisation als Bestandteil des Unterrichts zu integrieren. Die Schüler sollten als Improvisationsmaterial Töne und Geräusche verwenden. Beide Elemente wurden als gleichwertig etabliert.

Um den verschiedenen Improvisationen einen formalen Rahmen zu geben, sollten sich die Schüler Geschichten ausdenken, in denen sie bestimmte Charaktere darstellten. Die Geschichten und Charaktere waren frei erfunden (manchmal ergaben sich auch Referenzen an bekannte Filme). Die Geschichte wurde vorgespielt, und das „Publikum“ (die anderen Schüler) musste am Ende des Stücks raten, worum es ging.

Die Impro-Gruppen umfassten meistens zwischen 2 und 5 Schülern. Beim Vorspielen der jeweiligen Geschichte bzw. Szene sollten die Kinder als Ausdrucksmittel nur Töne und Geräusche, die durch das Instrument erzeugt werden können, verwenden; zusätzlich Gestik und, wenn notwendig, Requisiten (z. B. Stühle, Tisch).

Da die Schüler am Anfang hauptsächlich nur einen oder zwei Töne zum Improvisieren verwendeten, suchten wir zur Vorbereitung Klangmaterial für verschiedene Szenerien wie z. B. Spielplatz, Schwimmbad, Schule, Raumschiff, Hafen usw.. Jeder Schüler sollte zumindest einen Klang finden, der zu einer bestimmten Szene passte. Dadurch entstand eine ganze Palette verschiedener Klänge, und die Schüler erfuhren, dass man mit dem Saxophon tatsächlich eine große Anzahl von unterschiedlichsten Geräuschen, Tonfolgen, Intensitäten und Stimmungen produzieren kann.

Die Dauer der Improvisation lag im Durchschnitt zwischen 2-4 Minuten.

Nachdem wir diese Art der Szenischen Improvisation für einige Wochen ausprobiert hatten, entschieden wir uns, beim Abschlusskonzert dem Publikum die Wahl über den Schauplatz der Geschichte zu überlassen, wie es auch beim Improvisations-Theater üblich ist. Das Publikum wurde also unmittelbar vor der Improvisation befragt und der am besten geeignete Vorschlag von der Improvisationsgruppen aufgenommen. Innerhalb kürzester Zeit wurde von den Schülern eine kleine Geschichte dazu entwickelt, die dann als Improvisation aufgeführt wurde.

Wichtige Punkte bei der Improvisation und im Vorbereitungsprozess sind:

- Entwicklung eines Bewusstsein für das Klangmaterial;
- Verwendung von Stille als Gestaltungselement;
- Sensibilität für die Mitspieler (es sollten nicht immer alle auf einmal spielen/sprechen, wie in einem normalen Gespräch auch);
- Beobachtung/Wahrnehmung: hinhören und sehen, was die anderen machen;
- Selbstreflexion: hören, was ich selbst spiele und wie die anderen darauf reagieren;
- Verständnis von einer bestimmten Stimmung oder Charaktereigenschaft und möglichst klarer Ausdruck davon (ist die Figur/Szene fröhlich, traurig, aggressiv, passiv, schläfrig, verrückt...);
- Gefühl für die Länge des Stücks;
- Besprechung unmittelbar nach den Stücken: Was kann man besser, klarer, spannender machen? Jeder Schüler sollte aufgefordert sein, sich seine eigene Meinung über die Musik zu bilden und Argumente dafür zu finden.

Den Kindern hat das Improvisieren im Kontext einer Geschichte sehr viel Spaß gemacht, und sie haben oft von sich aus darum gebeten, Geschichten zu erfinden und dazu improvisieren zu dürfen.

Köln, September 2014  
Gregor Siedl

© beim Autor und bei der Offenen Jazz Haus Schule 2019

Lektorat: radiX editorial köln